



Fig. 1.  
Französischer gotischer Kaminbock,  
aus Eisen gegossen (Burg Kreuzen-  
stein)

den, wo Kaminfeuerung gebräuchlich war. Der größte Teil der uns erhaltenen, künstlerisch ausgestatteten Kaminböcke stammt aus Frankreich, wo bereits bald nach 1400 „chenés“ (chenets) in den Inventaren der Schlösser erwähnt werden. Burg Kreuzenstein, deren Sammlungen ich hinsichtlich der vorhandenen Gußplatten zum Gegenstand dieser Ausführungen mache, besitzt eine große Reihe gotischer Feuerböcke, von denen ich unter Figur 1 und Figur 2 französische, unter Figur 3 einen rheinischen abbilde. Diese drei Exemplare sind gegossene Böcke; neben solchen gab es auch geschmiedete. Figur 4 zeigt uns ein derartiges Beispiel süddeutscher Provenienz. Der bedeutendste Kaminbock ist unstreitig jener in der Badekammer der Burg (Fig. 5). Er endigt beiderseits in schlanken und scharf markierten Hirschköpfen mit mächtigen Stangen. Die tadel-

Kaminen, wo sie zur Schonung der Kaminmauer, als wärmestrahlende Fläche und als Zierde einen dreifachen Zweck erfüllten. Ganz aus Platten hergestellte eiserne Öfen werden zum erstenmal im Jahre 1474 erwähnt, und zwar in Hessen, welches, wie wir später noch ausführen wollen, einen hervorragenden Platz in der Geschichte des deutschen Eisengusses beansprucht. Der Ofen aus Schloß Trausnitz gehört noch dem XV. Jahrhundert an, ebenso jener der Feste Koburg, der sich mit ziemlicher Sicherheit auf 1485 datieren läßt, da große Bauveränderungen auf der Feste in dieses Jahr fallen. Weiters berichtet Lersner in seiner Chronik von Frankfurt: „Anno 1490 quinta post michaelis. Dem Meister uff der Mossel, der die eisernen Ofen machen kann, soll man schreiben die Meß herzukommen.“

Soweit die Belege für das XV. Jahrhundert. Neben der Anfertigung von Ofenplatten erfolgte jene von Feuerböcken, namentlich in Gegen-



Fig. 2. Französischer Kaminbock,  
gotischer Eisenguß (Burg Kreuzen-  
stein)